

Ausgabe 2200.
 Anzeigen-Gebühr
 1. d. 1/2 Spalt. Zeile aus
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Gratisbeilagen:
 Das Pflaundersbüchlein
 und
 Schwäb. Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
 Fernsprecher Nr. 29.

78. Jahrgang.
 Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Donnerstag, Freitag
 und Samstag.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Träger-
 lohn 1.10 M., im Bezirk
 und 10 km-Bezirk
 1.20 M., im übrigen
 Württemberg 1.30 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Nr. 147

Nagold, Samstag den 30. Juli

1904

Bekanntmachung betr. Floßperre auf der Nagold.

Durch Entscheidung der R. Regierung für den Schwarz-
 waldkreis vom 29. ds. Mts. ist im Einverständnis mit der
 R. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau
 eine Floßperre auf der Nagold für den Monat
 August d. J. angeordnet worden, was hienüt zur Kenntnis
 der Interessenten gebracht wird.
 Nagold, den 29. Juli 1904.
 R. Oberamt. Ritter.

Am 19. Juli d. J. haben u. a. nachgenannte Jüglinge des
 Priesterseminars in Stollenburg die Priesterweihe empfangen: Gustav
 Stein von Dorb, Paul Traub von Ergenzingen.

Politische Uebersicht.

Die Reichsregierung hat die Frage der Ein-
 führung von Dreimarckstücken als Reichsübermünzen zum
 Gegenstand von Erhebungen gemacht. In einem Rund-
 schreiben des Reichskanzlers an die Regierungen der Bun-
 desstaaten werden die Gründe angeführt, die für und wider
 den Entschluß sprechen. Insbesondere wird auch die Frage
 aufgeworfen, ob nicht das Fünfmarkstück populärer werden
 würde, wenn es handlicher gemacht würde. Von dem Gut-
 sichten der Einzelstaaten, die sich namentlich an die wirt-
 schaftlichen Körperschaften wenden wollen, wird das Schick-
 sal des Talers abhängen.

Die Leiter sämtlicher höheren Schulen in
 Preußen sind vom Unterrichtsminister aufgefordert worden,
 sich über eine in Aussicht genommene Veränderung der Som-
 merferien zu äußern. Es scheint namentlich im Interesse
 der Schüler und der Lehrer eine länger als vier Wochen
 dauernde Unterbrechung des Schulunterrichts in der Zeit
 der längsten und wirksamsten Sonnenbeleuchtung wünschens-
 wert zu sein, wobei mit Rücksicht auf die äußeren Verhält-
 nisse darauf bedacht zu nehmen sein würde, daß die Som-
 merferien nicht für die ganze Monarchie um dieselbe Zeit
 fallen, sondern nach der Lage der Provinzen verschieden an-
 geordnet werden. Von ärztlicher Seite ist, dem „Berl. Tgbl.“
 zufolge, dem Minister empfohlen worden, die Sommerferien
 auf sechs Wochen zu verlängern. Lehrer und Schüler würden
 damit gewiß einverstanden sein.

Da den Polen durch das neue Parzellierungs-
 gesetz schon jetzt Schwierigkeiten erwachsen, so scheinen sie
 die Anlage industrieller Unternehmungen mehr betreiben zu
 wollen. In Posen wie in der Provinz haben in letzter Zeit
 verschiedene Terrainsankäufe polnischerseits stattgefunden,
 auf denen noch zu gründende polnische Gesellschaften neue Fab-
 riken aufzuführen wollen. So soll bei Posen eine große
 Fabrik für Stulatur-Erzeugnisse gebaut werden und in der
 Provinz wird von polnischer Seite die Anlage einer Papier-
 fabrik geplant. Ebenso kommen jetzt vielfach Bleistifte und
 Streckholzpolnischer Fabriken in den Handel.

Zu ungarischen Abgeordneten hat der
 Handelsminister Hieronymi bezüglich des Antrags Krázyrnáts

erklärt, daß die Aufnahme der Handelsvertrags-Verhand-
 lungen mit Deutschland unaufrichtig gewesen seien; der
 Vertrag werde jedoch erst nach Regelung der Handelsbe-
 ziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn in Kraft treten.
 Der Antrag Krázyrnáts auf Abbruch der Verhandlungen
 mit Deutschland wurde hierauf abgelehnt.

Frankreich wird sich demnächst in Marokko
 einschleichen. Daraus deutet der Umstand hin, daß der Panzer-
 kreuzer Kieker und der Kreuzer dritter Klasse Galilaei nach
 Tanger in See gegangen sind. Zwar heißt es, daß sie nur
 den Auftrag haben, sich dem dortigen französischen Gesandten
 zur Verfügung zu stellen und daß es sich bei der Entsendung
 dieser Schiffe nicht etwa um eine Demonstration, son-
 dern lediglich darum handle, die verschiedenen Forschungs- und
 Handels-Risikonen, darunter die des Marquis Segoufac zu
 unterstützen, aber diese Beteuerungen der Franzosen erst
 zu nehmen, das würde doch einen zu starken Glauben vor-
 aussetzen.

Auf Island ist es wieder einmal zu größeren
 Unruhen gekommen. Wie aus Arnagh gemeldet wird, kam
 es anlässlich der Einweihung der dortigen Kathedrale zu
 einigen Zwischenfällen. Ein Protestant hatte eine grüne
 Nationalflagge gehißt, deren Entferrnung von der Volks-
 menge verlangt wurde. Die Einziehung der Fahne wurde
 indessen verweigert, worauf die Menge die Wohnung des
 Protestanten angriff. Die Polizei mußte schließlich einschrei-
 ten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Uebereinstimmende Konsularmeldungen aus
 Macedonien stellen in Abrede, daß Bandenkämpfe bei Koc-
 Hiffat (Wilajet Salonik) stattgefunden haben und berichten,
 daß eine Militärpatrouille irrtümlich 10 bulgarische Bauern,
 die mit ihren Tragtieren vom Markt in Skutisch kamen,
 beschloß, indem sie die Bauern verdächtigte, daß sie einer
 Bande Proviant zuführten. Vier Bauern wurden getötet.
 Suleiman Pascha ist zur Untersuchung dorthin gesandt
 worden. Von den Soldaten wurden einer getötet, sieben
 verwundet. Es ist nicht festgestellt, ob es sich um eine bul-
 garische oder serbische Bande handelte. Nach Angaben der
 Pforte ist in jüngster Zeit schon bei einer zweiten Bande
 festgestellt, daß sie kurz zuvor aus Bulgarien gekommen ist.
 Bei einer Bande, die viel Dynamit mit sich führte, wurde
 der getötete Bandenchef als bulgarischer Genie-Offizier reko-
 gnoscirt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. Juli. Das Stappentkommando in Süd-
 westafrika meldet: Als krank haben 3 Offiziere, 26 Mann
 von der Schuttruppe und 3 Offiziere, 122 Mann von dem
 Marine-Expeditionskorps am 27. ds. Mts. Swakopmund
 mit dem Dampfer Schleswig verlassen. Sie sind am 9.
 August in Nabeira und am 16. August in Bremerhafen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 29. Juli. Wie Generaladjutant Kuro-
 patkin an den Kaiser von gestern meldet, legten am 27. ds.

eine Freiwilligenabteilung und Kosaken einer japanischen
 Aufklärungsabteilung 13 Werk südlich von Tawanan einen
 Hinterhalt, ließen sie vorbeimarschieren und eröffneten dann
 das Feuer. 12 Japaner wurden getötet, 20 verwundet
 und zwei Verwundete gefangen genommen, beide vom 2.
 Garderegiment.

London, 28. Juli. Daily Mail meldet aus Yokohama
 vom 28. Juli, daß der allgemeine Angriff auf
 Port Arthur begonnen habe. Eine ähnliche Meldung
 bringt Daily Telegraph aus Shanghai.

London, 28. Juli. Der Daily Mail meldet ihr
 Berichterstatter von vorgestern aus General Kurokis Haupt-
 quartier am Motienlinpak: Dort dauere zunächst die Ope-
 rationspause fort. Die Russen ständen der ganzen
 japanischen Front gegenüber, ihre Plänkler zeigten
 sich sehr rührig und machten fortwährend kleine Angriffe.

London, 29. Juli. Der Central News wird gemel-
 det, es befände sich bereits eine ganze japanische Division
 in der Stärke von 15 000 Mann auf dem Wege nach
 Mukden. Eine weitere Division habe am 19. Juli Schanhsu
 angegriffen. Mindestens 2 Divisionen Kurokis befinden sich
 nördlich von Bianjiang.

Tokio, 28. Juli. Das Bladiwofst-Geschwader
 liegt noch in der Nähe der Bucht von Tokio. Man ist um
 das Marineschul- und Uebungsschiff „Kotonoo Maru“ und
 auch wegen des Postschiffs „Korea“ besorgt. Mehrere
 Schiffe sind überfällig.

Tokio, 28. Juli. Der 88. Kommandierende der Mand-
 schurenarmee berichtet: Rutschwang wurde am 25. Juli
 von den japanischen Streitkräften besetzt. Zuerst
 wurde eine Abteilung Kavallerie, dann eine Abteilung In-
 fanterie hingeschickt. Beide Abteilungen wurden indessen
 wieder nach Rutschiatun — drei Meilen von Rutschwang
 — zurückgezogen und soviel Soldaten im Orte gelassen, wie
 für Polizeizwecke notwendig sind.

Tokio, 29. Juli. General Oku berichtet, daß nach
 Mitteilung gefangener russischer Offiziere General Kuro-
 patkin an den letzten Kämpfen teilgenommen habe (?)
 und daß die Generale Salaloff und Kudradowitsch
 bei denselben verwundet worden sind. Die russi-
 schen Verluste betragen etwa 2000 (?) die japanischen gegen
 1000 Mann.

London, 28. Juli. Ein Telegramm aus Tientsin,
 welche der Standard heute veröffentlicht, besagt, daß ein
 Ausländer, der kürzlich aus Mukden dort eingetroffen sei,
 berichtet habe, daß es in dem russischen Lager in Muk-
 den jämmerlich aussehe. Die Leute seien schlecht er-
 nährt, und die Offiziere kümmerten sich nicht um dieselben.
 Die letzteren gingen nach wie vor ruhig den Vergnügungen
 nach, die man sonst gewöhnlich zu Kriegzeiten anzugeben
 pflege. Dasselbe Sachse werde aus den verschiedensten
 Quellen bestätigt, und es sei klar, daß darin zum großen
 Teil das Geheimnis der russischen Niederlagen liegen. Wei-
 ter berichtet derselbe Korrespondent, daß die chinesische Re-
 gierung jetzt neuerdings wieder große Aktivität beweise.

Von Buenos-Aires (Hauptstadt Argentiniens) über Chile nach Lima (Hauptstadt Perus).

Von Karl Günther.
 (Fortsetzung.)

Nach ca. 2 Stunden war man auf der Spitze der
 Berge angelangt, während unten noch die Sonne brannte,
 ging hier oben ein eisiger Wind und ich muß offen gestehen
 wenn ich an den Abstieg dachte, den ich jetzt vor mir hatte,
 war es mir doch etwas sonderbar zu Mut, trotzdem ich
 während des Rittes zu Berge so viel Vertrauen zu meinem
 Manilliere gewonnen hatt. Aber auch dies ging gut; aller-
 gings kam ich lsbmüde und als ungeübter Reiter in wenig
 angenehmen Zustand mit der Reisesellschaft gegen 6 1/2 Uhr
 abends nach ca. 5 stündigem Ritt in einem von einem Fran-
 zosen gehaltenen und im Tale an der Grenze zwischen Ar-
 gentinen und Chile gelegenen Hotel an. Das Haus nannte
 sich Hotel, war aber nichts mehr als eine schmutzige Bude,
 nebenan ein Bretterhaus, in welchem für die Nacht die
 Passanten der Cordilleren untergebracht werden. Ueber-
 windung und noch mehr die von Unreinlichkeit strotzende
 Bedienung hielten mich davon ab, das Abendessen, welches
 mit dem Nachtquartier 10 S. ca. 16 kostete, einzuneh-
 men. Ich war froh, daß ich mich niederlegen konnte, ob-
 wohl es ein eigenes Gefühl ist, mit zwei wildfremden Men-
 schen der eine war Nordamerikaner, der andere ein Chilese,
 das Nachtquartier zu teilen, aber wenn einem nichts anderes
 geboten, fügt man sich eben ins Unabänderliche. Den

nächsten Morgen punkt 6 Uhr standen auch schon die von
 den beiden Reisesellschaften gemieteten Küstler wieder parat,
 um uns auf die nächste und zwar chilenische Stenbahn-
 station zu bringen, wo man auch gegen 10 Uhr mit Staub
 überzogen ankam. Ebenso unangenehm, wie die Fahrt von
 Mendoza an, war es hier, glücklicherweise war auch schon
 gegen 11 Uhr der erste größere Platz Chiles die Stadt
 Los Andes erreicht und 1 Stunde später gings meinem
 ersten Ziele in Chile der Stadt Valparaiso zu. Samstag
 abends gegen 6 Uhr am 22. März war ich dort; Valparaiso,
 Hafenstadt von ca. 130 000 Seelen ist der erste Handels-
 platz Chiles, Schiffe aller möglichen Nationen gehen im
 Hafen dort an und ein. Der Handel liegt fast ganz in
 deutschen Händen; ein deutsches Handelshaus reißt sich ans
 andere, ab und zu mal wieder ein englisches. Auf den
 Straßen hört man mindestens ebensoviel deutsch u. englisch
 sprechen als spanisch; ich selbst wohnte auch in einem guten
 deutschen Hotel. Schön ist Valparaiso nicht; die Hälfte
 hängt am Berge, von wo man allerdings eine hübsche Aus-
 sicht aufs Meer hat; kaum 2 bis 3 ordentliche Straßen
 gibts dort und die Beleuchtung läßt auch noch sehr viel zu
 wünschen übrig. Sofort auffallend für jeden Fremden ist
 die Kleidung der Frauen und Mädchen. Fast ohne Aus-
 nahme tragen die Chileninnen ihre Mantas, es ist dies ein
 über den Kopf geschlagenes und fast in der ganzen Länge
 des Rückes hängendes, schwarzes Tuch; sie sehen mit ihren
 dunklen Augen, fleischwarzen Haaren, meistens schneeweißem,
 etwas länglichem Gesicht mitunter sehr interessant und vor-
 nehm aus und für manchen Deutschen, der hier sein Brot

verdient, war das Aeußere der Chilenin schon verhängnis-
 voll und erst wenn er einmal einige Zeit verheiratet ist,
 sieht er ein, daß er keine günstige Wahl getroffen hat, denn
 Arbeiten ist nicht Sache der Chilenin, puffsüchtig, bequem,
 schon mehr faul, unwissend und, wenn man der Sache auf
 den Grund geht, sehr unordentlich sind sie, und nicht uner-
 wähnt will ich lassen, eine Nitgift oder irgend ein Stück
 Müddel gibts da bei der Verheiratung nicht.

Theater gibt es hier noch weniger als in Buenos-
 Aires; ich besuchte ein solches zweimal, jedoch auf Rimmer-
 wiedersehen; die Vorstellungen kommen denen in den Theatern
 3. und 4. Ranges in Europa gleich. Ein hübsches comfor-
 tables Restaurant, wo man sich nach deutscher Art gemüt-
 lich zu einem Glase Bier setzt, existiert nicht, manche Wirt-
 schaften schließen schon abends 7 Uhr und Sonntags wird
 mitunter gar nicht aufgemacht; dennoch wird speziell von
 der niederen Bevölkerung sehr viel getrunken, an einem
 einzigen Tage wurden, während ich in Valparaiso war,
 nicht weniger als 696 Personen, Männer u. Weiber wegen
 Trunkenheit von der Polizei arretiert.

Santiago, die Hauptstadt Chiles, ebenso Concepcion
 im Süden suchte ich ebenfalls auf. Ersteres ist eine recht
 hübsche Stadt und hat eine prächtige Umgebung, wie mühte
 ich aber frannen, als ich nach Concepcion kam, — von
 Santiago aus gehen per Woche 2 auch 3 Jüge dahin —
 dort noch mehr als in Valparaiso das deutsche Element
 vorherrschend antraf. (Fortf. folgt.)



Das Kriegsministerium stelle neue Forderungen für die Armee, und der große Rat habe bei den Bizehnigen angefragt, welche ihre Ansichten darüber seien, ob man den Soldaten ihre Hösche abschneiden und ihnen deutsche Uniformen anzulegen solle oder nicht. General Le-Blang, der Kommandant der Panschnruppen habe den Befehl erhalten, eine Inspektionsreise durch die verschiedenen Arsenale zu unternehmen, um sich zu überzeugen, in welcher Zeit man größere Quantitäten von Waffen und Munition bereiten könne.

Washington, 29. Juli. Das Staatsdepartement ließ der russischen Regierung eine Note zugehen, in der es anfragt, ob der von einer amerikanischen Firma gecharterte deutsche Dampfer „Arabia“, freigelassen worden ist. Die russische Regierung erwiderte, sie habe gar keine Nachricht über die Beschlagnahme der „Arabia“, da diese noch nicht in Bladowoisk eingetroffen sei. Die amerikanische Note ist in sehr gemäßigtem Tone gehalten, der indessen später vielleicht, wenn es notwendig sein sollte, verschärft werden könnte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Juli.

Pädagogischer Kurs. Am Montag hat am hiesigen Seminar unter Leitung der Herren Schulrat Dr. Frohnmayer und Seminaroberlehrer Köbele ein Repetitionskurs mit neun jungen Lehrern begonnen; die Dauer desselben ist auf drei Wochen berechnet.

Unser Lustkur- und Badeort. Die wenige Plätze im Lande ist unsere Stadt geeignet zum Lustort, sowohl seine klimatischen als balneologischen und gastwirthlichen Verhältnisse sind bei prächtigen Waldspaziergängen mit herrlichen Aussichtspunkten, dazu angetan, den Erholungsuchenden und Sommerfrischler anzudehnen und zu befriedigen. Die Stadtverwaltung hat wahrlich in den letzten 15 Jahren alles darangesetzt, der Stadt alle jene Kulturwohltaten und jene Fortschritte zu schaffen, die im hygienischen und schoneitlichen Interesse eines Gemeinbewesens, das sich im Aufblühen befindet, gelegen sind. Wir verweisen auf die Schaffung von Wasserleitung, Kanalisation, auf die Planierung der Straßen, die Trottoiranlagen, die Eröffnung von Anlagen mit Denkmälern oder Gedenktafeln und Pflanzung von Spalierbäumen; dann die vielen schönen Sitzplätze an den lieblichen Berghängen, die herrlichen Spaziergänge durch Wald und Feld. Nach und nach werden neben den schon bestehenden staatlichen Erholungshelmen Waldeck und Röhrenbach weitere Lustkurhäuser entstehen. Die Ansätze dazu sind gemacht. Von großer Wichtigkeit für unsere Stadt als Kurort sind dann wie eingangs erwähnt die Gelegenheiten zu Bädern aller Art. Erstreckt ist die Mahnahme unserer Stadtväter bezüglich des intensiveren Interesses, besonders auch der Veröffentlichung der Artikel in den gelesesten Tageszeitungen. Man liest da recht gute Namen aus Beamten- und Mittelstand deren Inhaber gewiß nicht verschmähen werden den hiesigen Kuranstalt in weiteren Kreisen zu empfehlen. Es sind gegenwärtig ca. 50 Kurgäste am Plage; dies zusammen mit den Insassen der beiden staatlichen Institute ergibt die hübsche Ziffer von 120 Erholungsuchenden. Und so möge denn der Stern Nagolds am klimatischen und balneologischen Himmel weit hinausstrahlen in die Lande, daß Kurgäste, Sommerfrischler und Touristen aufmerksam werden auf unser schönes Fleckchen Erde; mögen alle unsere gegenwärtigen Gäste Nagold in guter und gesegneter Erinnerung behalten und so Gott will, alle Jahre wiederkommen!

Die Frage der **Rechtsschreibung der Ortsnamen**, insbesondere das Weglassen des „h“ in Ortsnamen mit Zusammenhängen aus „roth“ und „thol“ hat mehrfach zu Zweifeln Anlaß gegeben. Die Angelegenheit ist in einer Kommission beraten worden, der Vertreter des Ministeriums des Innern und des Kultus angehört. Die beteiligten Gemeinden wurden befragt. Wie man hört, haben nur ganz wenige sich für Beibehaltung der alten Schreibart mit ih ausgesprochen. Die neue Schreibung ohne „h“ wurde deshalb in der neuen Ausgabe des Staatshandbuchs angeordnet. Dem Vernehmen nach steht überdies eine amtliche Bekanntmachung über die Schreibweise der Ortsnamen nach der neuen Rechtsschreibung unmittelbar bevor.

Wildberg, 30. Juli. Unter Bezugnahme auf die Notiz in letzter Nummer wird uns mitgeteilt, daß Frau Daffa sich zurzeit noch hier bei ihren Eltern befindet, ebenso die beiden Kinder.

r. Calw, 29. Juli. Gestern nachmittag sind in Ostelsheim das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Braun bis auf den Grund niedergebrannt. Brandstiftung dürfte vorliegen.

r. Neuenbürg, 28. Juli. Der Säger W. von Enzklösterle, der seine 16jährige Stieftochter verführt hat, befindet sich hier in Haft. Sein Kautionsamertreten ist abgelehnt worden.

r. Rißlegg b. Wolfegg, 28. Juli. Gestern abend verunglückte die 3 Jahre alte Emma Weber, Tochter des Tagelöhners Anton Weber dadurch, daß sie von einer umfallenden Rießtrabe, in deren Nähe sie mit andern Kindern gespielt hatte, am Kopf getroffen wurde. Das Kind war nach wenigen Minuten tot.

r. Pfundingen, 29. Juli. Am Ursulaberg landete gestern Abend kurz vor 6 Uhr ein Luftballon, der mit einem Leutnant, einem Sergeanten und einem Soldaten der Straf-

burger Luftschifferabteilung besetzt war. Der Ballon war um 3 Uhr in Straßburg aufgestiegen, hatte also die beträchtliche Entfernung in kaum 3 Stunden zurückgelegt. Nachdem der Ballon zusammengelegt und verpackt war, traten seine Insassen die Rückreise mit der Bahn an.

r. Ulm, 29. Juli. Der Betrieb der hiesigen elektrischen Straßenbahn wurde seit einigen Jahren ohne Schaffner durchgeführt; nur an den Sonntagen waren nach einer Verfügung des Ministeriums nachmittags Schaffner zu verwenden. Da das Publikum sich aber nun an den schaffnerlosen Betrieb so gewöhnt hat, daß die Schaffner auch bei dem stärkeren Betrieb an Sonntagen überflüssig erscheinen, will die Direktion der Straßenbahn beim Ministerium den Wegfall des Schaffnerzwanges erbitten. Der Gemeinderat der Stadt Ulm befürwortet das dahingehende Gesuch unter der Maßgabe, daß zuerst ein Versuch gemacht werde.

Ulm, 29. Juli. Gestern ging der für die Geistlichen des Beurlaubtenstandes jedes Jahr stattfindende Sanitätskurs im hiesigen Garrafonlazarett zu Ende. Zehn unabhängige Geistliche hatten sich der Übung unterzogen. Sie schloß mit einer Prüfung in Anatomie, apostrophischer und antiseptischer Wundbehandlung und im Anlegen der wichtigsten Verbände. Die Prüfung wurde durch den Divisionsarzt abgehalten. Alle Teilnehmer erhielten die Befähigung als Sanitätsunteroffiziere. Am Schluß warnte der Präses vor einer Uebersehähung, aber ebenso vor einer Unterschähung eines solchen Sanitätskurses. Die Geistlichen seien im Notfall berufen, durch das moralische Gewicht ihres Standes auf Kranke und Krankenpfleger entsprechend einzuwirken und so die Sanitätsoffiziere in ihrem schweren Berufe zu unterstützen.

Zur Protestbewegung. Gegenwärtig wird ein Flugblatt von Stuttgart aus verbreitet, das überschrieben ist „An das württembergische Volk!“ und die Reden gelegentlich der von mehr als 4000 Bürgern besuchten Stuttgarter Protestversammlung, sowie die Protesterklärung enthält.

Haiterbach, 25. Juli. Eine sehr starke Protestversammlung kam hier am Sonntag nachmittag zusammen aus Haiterbach und den umliegenden Orten. Die Ansprachen des Volksparteilichen Landtagsabgeordneten Liesching aus Tübingen und des Geschäftsführers der Deutschen Partei Dr. Feher wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso die bekannte Wiederherstellung gegen die Kammer der Standesherren und das Hoch auf König Wilhelm, mit welchem unser tüchtiger Stadtschultheiß als Vorsitzender die Versammlung schloß. Leider konnten die beiden Redner nur kurz hier sein, da sie noch am selben Abend in Willberg sprechen mußten. Man hofft sie aber bald wieder hier zu sehen und dann auch länger als diesmal möglich war.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 28. Juli. Kriegsgericht der 26. Division. Wegen Fahnenflucht vor der Einstellung hat sich der Musikleiter Karl Schwarz vom Inf.-Reg. Nr. 125 zu verantworten. Der Angeklagte wurde im vorigen Jahre bei der Generalamnestie zum Inf.-Reg. Nr. 125 ausgehoben und sollte am 14. Oktober einrücken. Am 28. September ging Schwarz ohne Erlaubnis in die Schweiz und arbeitete dort in verschiedenen Städten, konnte sich aber nirgends lang halten, da er keine Heimatpapiere hatte. Zuletzt heimlich reiste er nach München und stellte sich dort freiwillig am 11. Juli d. J. auf der Hauptwache. Bei der Verhandlung machte Schwarz geltend, er habe sich nicht dauernd der Militärpflicht entziehen wollen, sondern habe zwei Jahre fortleben wollen, um sich in seinem Beruf weiter auszubilden. Aus einem Brief, den der Angeklagte an seinen Vater richtete und der zur Verlesung kam, geht jedoch hervor, daß Schwarz sich um die Erwerbung des schweizerischen Bürgerrechts bemühte. Dem Schultheißen seiner Gemeinde schickte er aus Bern eine Postkarte, auf geschrieben stand: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, spricht der Herr, und eure Uniformen sind nicht meine Kleider, sagt ich!“ Das Kriegsgericht erlaubte neben Verlesung in den Soldatenstand 2. Klasse auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Der Unteroffizier der Reserve, Sebastian Willwald vom Bezirkskommando Reutlingen, war wegen mehrerer Betrugsvergehen zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Angesichts dieser Strafe hielt das Kriegsgericht Willwald nicht mehr für würdig, die Stelle eines Vorgesetzten zu bekleiden und sprach Degradation aus.

Deutsches Reich.

Würzburg, 28. Juli. Die Anstie, auf glimmendes Feuer Petroleum zu schütten, hat auch hier ein Opfer gefordert. Die 14 Jahre alte Wechselwärttertochter Wichmann manipulirte damit am Herdfeuer, die Plafche zerbrach und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden am Unterleibe. Heute ist es im Spital gestorben.

r. Vom Bodensee, 29. Juli. Beim Baden im See extrakt bei Wasserburg die 15 Jahre alte einzige Tochter des Oberexpeditors Fuh aus Lindau. Das Mädchen hatte sich in das im See wuchernde Uferkraut gewickelt und extrakt. — Im Rorschacher ähneren Bahnhof wurde beim Uebersteigen der Geleise der Lokomotivführer Nigg von einem Ruge überfahren; er erlitt schwere Verletzungen.

Marburg, 26. Juli. (Feier des 400jäh. Geburtstags des Landgrafen Philipp von Hessen.) Mit der heutigen 70. Mitgliederversammlung des Gesamtvereins für hiesige Geschichte und Landeskunde war die Feier des 400jährigen Geburtstags des Landgrafen Philipps des Grohmütigen verbunden, zu welchem Zweck für morgen noch eine Fahrt nach Kloster Salma zur Enthüllung des Denkmals des

Fürsten vorgesehen ist. Die Festrede hielt Prof. Wiegand. Er gab einen historischen Ueberblick über das Leben und den Entwicklungsgang des Landgrafen, der ihn zur festesten Stütze des Protestantismus werden ließ und ihn zur Gründung der Universität Marburg führte, die ein ganz besonderer Stützpunkt des Protestantismus werden sollte. Nach der Feier wurde von den Festteilnehmern ein von der Stadt gegebenes Frühstück eingenommen. Abends fand ein Festessen statt.

Die Ermordung Plehwe's.

Berlin, 29. Juli. Zur Ermordung Plehwe's wird dem Lokal-Anz. aus Petersburg gemeldet: Ueber die Persönlichkeit des Mörders wird noch tiefes Stillschweigen bewahrt. Derselbe sieht noch fortwährend furchtbar, da er durch einen Bombensplitter schwer verletzt wurde. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, erscheint es zweifelhaft, ob der Mörder am Leben erhalten werden kann. Abends konnte er einem kurzen Verhör unterzogen werden. Er ist ungefähr 25 Jahre alt und soll Finnländer sein. Durch die Explosion wurde auch ein Hauptmann, sowie eine arme Frau mit ihrem Kind schwer verwundet. Der Mörder ein junger blonder Mann, trug die Mütze eines Eisenbahnbeamten. Er betrat um 1/10 Uhr ein Gasthaus in der Nähe des Bahnhofs und verlangte einen Schnaps und Tee. Plehwe pflegte jeden Donnerstag um 10 Uhr zum Jaren zu fahren. Diese Stunde hatte der Attentäter gewählt. Als die Equipage des Ministers in Sicht kam, trat er heraus und warf die Bombe wohlgezielt unter den Wagen. Bei seiner Verhaftung soll er ausgerufen haben: „Das ist nichts gegen das, was noch kommt; ich bin nicht der Einzige.“ — Nach dem kleinen Journal wurde dem Jaren zuerst nur die Mitteilung gemacht, daß Plehwe infolge Schenwerens der Pferde verwundet worden sei. Später erfuhr der Jar die volle Wahrheit. Diese veretzte ihn in größte Erregung. Der Jar erlebte und weinte. Dann suchte man ihm den ganzen Hergang erzählen, wobei der Jar in Ausrufe des Entsetzens ausbrach. Der Jar war dem Minister Plehwe zugetan, wenn er ihn auch auch mehrfach wegen seiner Strenge tadelte. Am gestrigen Tage ließ der Jar alle Audienzen und Empfänge absetzen, er zog sich mit seiner Familie in seine Gemächer zurück u. war für niemand zu sprechen.

Berlin, 29. Juli. Aus Paris berichtet der Lokal-Anz.: Meldungen aus Petersburg bestätigen, daß der Jar in, deren Niederkauf ständlich zu erwarten ist, das Attentat auf den Minister v. Plehwe verheimlicht werden sollte. Sie erfuhr es trotzdem, zeigte aber große Fassung.

Petersburg, 28. Juli. Der Mörder Plehwe's, der durch die Explosion schwer verletzt, bestimmungslos fortgeschafft wurde, kam abends zum Bewußsein, auf welches sofort die erste Vernehmung folgte. — Sofort nach der Tat wurde auf der Stelle, wo der Anschlag erfolgte auf Verlangen der Menschennenge eine Totenmesse für Plehwe abgehalten. — Nach glaubwürdigen Meldungen schleuderte der Täter die Bombe vom Bürgersteig aus. Das erklärt auch seine Verwundung.

Petersburg, 28. Juli. Heute abend fand in der Wohnung Plehwe's eine Totenmesse statt, welcher der Großfürst Alexits, die Minister Kowalew und Gylkow, verschiedene Mitglieder des Reichsrats, Generale und hohe Würdenträger beiwohnten; die Leiche ist im großen Saal des Ministeriums aufgebahrt; Saal und Vestibül sind schwarz drapiert. Plehwe hinterließ eine Witwe und einen Sohn. Die Beerdigung dürfte wahrscheinlich am Sonntag erfolgen.

Petersburg, 29. Juli. Man nimmt hier allgemein an, daß der Mörder des Ministers Plehwe mehrere Mitschuldige habe. Die Bombe war eine längliche Blechbüchse, die mit einer Sprengladung und kleinen Metallstücken gefüllt war. Vermuthlich wohnte der Mörder mehrere Tage in dem Gasthause, vor dem das Attentat stattfand. Die Zahl der Verwundeten wird auf 18 angegeben, zuverlässig bekannt ist, daß 6 Personen verwundet sind, darunter 2 Offiziere, ein Referent, eine arme Frau und ihr Kind. Die Explosion war so stark, daß die Wagensplitter Plehwe in den Körper drangen. Es bestätigt sich, daß der Kopf Plehwe's fast ganz abgerissen ist. Als sich der Justizminister um 3 Uhr nachmittags nach Peterhof begab, um über die Ermordung des Ministers Bericht zu erstatten, wurde sein Wagenfenster durch einen Steinwurf zertrümmert. Der Täter blieb unerkannt. Die Einweihung des neuen Hafens zu Oranienbaum, die heute in Gegenwart des Kaisers stattfinden sollte, unterbleibt.

London, 29. Juli. Informationen aus der hiesigen russischen Botschaft versichern, daß Minister v. Plehwe das Opfer einer weltberzweigten Verschwörung gegen alle Träger des heutigen Systems, besonders auch die Großfürsten, sei. Diese Partei war längst der Polizei bekannt und ihre sämtlichen Häupter seien bereits verhaftet. Noch in der Nacht vor der Ermordung hätten zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen im ganzen Reiche stattgefunden.

Newyork, 29. Juli. Zu Tausenden umlagerten Polen, Finen und russische Juden die von den Zeitungen ausgehängten Depeschen, welche die Nachricht von der Ermordung Plehwe's brachten. Die Nachricht wurde mit hellem Freudengetöse begrüßt. Dann begaben sich die Leute nach Hause, um die Nachricht weiter zu verbreiten, die Sonntagstheater anzuziehen, mit ihren Familien einen Feiertag zu veranstalten und Vorbereitungen zu Freunden, Verwandten und Feuerwerken zu treffen. Die polnischen und jüdischen Gesellschaften sandten ihren Mitgliedern Aufforderungen sich zu Dankgottesdiensten über die Ermordung Plehwe's einzufinden.

Ausland.

Tiflis, 28. Juli. Die Cholera hat in Tiflis erheblich abgenommen. Die Sterblichkeit sank von 1200 täglich auf 300. Paris herrscht nur unter den Eingebornen, in die Folge des ungeheuren Steigens der Lebensmittelpreise in die Umgegend geflohen sind und dort die Cholera verbreitet haben. Durch die von dem russischen Finanzagenten Grube mit Unterstützung der russischen Gesellschaft getroffenen Maßnahmen ist dem Ausbruch von Epidemien vorgebeugt worden.

Algeria, 29. Juli. Auf der Höhe von Kap Sata erfolgte eine Explosion an Bord des italienischen Dampfers, Professor. Die Explosion richtete großen Schaden an. Ein Rattrose wurde getötet, zwei schwer verletzt.

New-York, 29. Juli. Die Bundes-Anklagebehörde hat den Kapitän des untergegangenen Dampfers General Slocum, Schalk, sowie die Inspektoren Sundberg und Fleming und die Direktoren der Dampfergesellschaft in Anklagezustand versetzt.

Bermischtes.

Die romantische Heirat des „Kupferkönigs“. Die heimliche Heirat des Senators B. J. Clark, des „Kupferkönigs“ von Montana, erregt in den Kreisen der New Yorker Gesellschaft großes Aufsehen. Der Senator, einer der reichsten Leute Amerikas, ist 65 Jahre alt; seine Frau starb vor ungefähr 10 Jahren und seine Familie besteht aus zwei verheirateten Töchtern und zwei Söhnen. Sein Palast in der fünften Avenue ist eine der Sehenswürdigkeiten von New-York. Diese Heirat bedeutet das Schlußkapitel einer romantischen Geschichte. Clark besuchte vor neun Jahren eine kleine Bergwerksstadt in Montana und kam zufällig gerade am 4. Juli an, da die Bergleute u. ihre Frauen das

Fest der Unabhängigkeitserklärung in phantastischen Kostümen feierten. Dabei fiel dem Multimillionär eine schlanke, schöne, schwarze Gestalt auf, die die Göttin der Freiheit darstellte. Es war Miss Anna la Chapelle, die Tochter eines französischen Arztes aus Kanada, der vor kurzem gestorben war und seine Witwe mit sieben Kindern in bedrängten Verhältnissen zurückgelassen hatte. Der „Kupferkönig“ Clark hatte schon früher den Kratz unterstüßt, nun ergriff ihn Liebe zu dem jungen Mädchen, in dem sich die pikanten Reize der Französin mit der freien Schönheit der Amerikanerin vereinten. Er unterstützte die Familie weiter und sandte Anna mit einer jüngeren Schwester Amelia auf ein Seminar in Washington und nachher brachte er sie, als er eine herrliche Stimme und musikalische Begabung bei ihr entdeckte, nach einem Konservatorium in Paris. Auf dieser Reise verheiratete er sich am 25. Mai 1901 ganz im stillen mit Miss la Chapelle und ein Jahr darauf ward ein kleines Mädchen geboren. Der Senator machte noch mehrere Besuche in Paris und unternahm dann mit seiner Frau eine Reise nach Algerien und kam darauf allein nach Amerika zurück; doch folgte ihm seine Frau bald nach, zum großen Erstaunen der Söhne und Töchter Clarks, die von der neuen Mutter noch keine Ahnung hatten. Sie bezog ein prächtiges Haus, das der Senator für sie eingerichtet hatte und das eine Kunstgalerie, ein Theater und Schlafkammer für 30 Diener enthält.

Vorsicht beim Ankauf von Thomasmehl!

Bekanntlich sucht man seit Jahr und Tag die Sandwirte mit niedrigprozentigen Thomasmehlen zu beglücken. Bislang schien Mittel- und Westdeutschland als Hauptabgabebiet für diese Ware auszuweisen. Das äbrige Deutschland kam, dank der beträchtlichen Entfernung von den Gewinnungspunkten, weniger in Betracht. Dies scheint aber anders werden zu sollen, dem sicheren Vertrauen nach ist auch nach weiter östlich gelegenen Teilen Deutschlands die Beförderung großer Posten Thomasmehl mit nur 3-4 pCt. zitronensäure-

haltiger Phosphorsäure abgeschlossen worden. Die Sandwirte haben deshalb mehr denn je alle Urlosche beim Ankauf von Thomasmehl vorsichtig zu sein. Man laufe kein Thomasmehl ohne Garantie für mindestens 12-14 pCt. zitronensäurehaltiger Phosphorsäure, und man veräume nicht, unterzuchen zu lassen. Nur dann ist der Sandwirt sicher, sein Geld nicht wegzumerken; nur dann weiß er, was er seinen Geldern wirklich gibt.

In den niedrigprozentigen Mehlen bezahlt man die Phosphorsäure unverhältnismäßig teurer, als in hochprozentigen. Dies sollte der Sandwirt sich ein für allemal merken und den unwahren Behauptungen, die Verwendung der niedrigprozentigen Mehle gelhalte sich beim gleichen Düngungseffekte ebenso billig oder gar noch billiger, als die der hochprozentigen, keinen Glauben schenken.

Selbstverständlich wird der vernünftige Mensch nur das Thomasmehl kaufen wollen, welches ihm die wirksame Phosphorsäure am billigsten liefert. Am billigsten ist die Phosphorsäure aber in den hochprozentigen Mehlen. Je niedrigprozentiger die Mehle sind, umso unorthodoxer ist der Bezug.

Nagold, im Juli 1904.

Dr. Becker.

Wer Gurken liebt

Bitte bedenken, daß man auf je 5 Liter des Essigs oder des Salzwassers 1 Päckchen Dr. Cetter's Salicil à 10 Pfg. gibt. Dann braucht der Essig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken werden nicht sahmig, die Salatgurken bleiben hart und der Geschmack bleibt ein frischer, da kein weiches ungesundes Gärungsmittel. Rezept auf Wunsch gratis vom Unterzeichneten. — Dr. Cetter's Salicil à 10 Pfg. ist in den Geschäften vorräthig, welche führen Dr. Cetter's Backpulver.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Witterungsvorhersage. Sonntag den 31. Juli: Heiter, trocken, wärmer.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmH Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur

Nagold Oberamts Nagold.

Marksteinlieferung.

Für die Feldberechnung im Gewand Berg sind 850 Stück Marksteine erforderlich. Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Offerte sind bis 5. August einzureichen.

Schultheißenamt: Kellingner.

Nagold.

Am nächsten Montag den 1. August,

vormittags von 8 Uhr und mittags von 2 Uhr ab findet hinter dem Hause des verstorbenen Johs. Schöner, Gemeinderat gegen bare Bezahlung eine

Fahrnis-Versteigerung

statt, wobei vorkommt:

- Bücher, Bilder, 4 vollständige Betten mit Bettladen, 2 Kommoden, 2 Kleiderkästen, 1 Küchentasten, 2 Sofa, 1 Regulator, Küchengehirr, Faß- u. Bandgeschirr, 1 eiserner Nachstoch und sonstiger allgemeiner Hausrat.

Siebzaher hiezu sind eingeladen

von den Hinterbliebenen.

Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr

wertvolle, gut gehende Remontuhr mit Sprungdeckel in edelstem Stahl mit Goldrand.

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechnen zum Empfang; man wolle daher ungenutzte Stücke im eigenen Interesse verbrennen. Bekamer & Flammer, Brüdermann u. N. Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Vertheilung.

Zur Herstellung von

Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich die

Buchdruckerei ds. Blattes.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendliches Antlitz? weiche, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauche nur Hadenbauer Stedenpferd-Pillemilchseife von Bergmann u. Co., Hadenbauer mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 60 f bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner.

Grosse

Sontheimer Kirchenbau-

Hier bei: G. W. Zaiser'scher Bachhdlg., W. Weinsteln, Friseur.

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 17. August 1904.

1496 Geldgewinne mit 40000 M.

Hauptgewinne 15000 Mk., 5000 Mk. etc. Originallos nur M. 1.—, 13 Lose M. 12.—. Porto u. Liste 25 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr, empfehle

J. Schweickert, Generalag. Stuttgart.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Töter.“ Kaufe aber „nur in Flaschen“

In Nagold bei Herrn Heintzich Gauß & Co. Paternbach bei Herrn J. G. Guterkunst. Horb bei Herrn R. Dagen, Apoth. Gailu Th. Wieland, Apoth. Wildberg Sr. Meier.

Zwieback, mit und ohne frisch bei H. Gauss, Conditor.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

Bâtelier

Hygienischer Franzbranntwein

für Rheumatismus, Verrenkungen, Gliederreissen, Narussfall etc. Alleinverkauf für Nagold bei Friedrich Schmid, Kaufm. Zu haben in Gailingen bei Friedr. Ebniss, Friseur u. Zahn-techniker.

Zur Herbstdüngung

Thomaschlackenmehl



der beste u. billigste Phosphorsäure-Dünger.

Für „Sternmarke“ werden alle die Garantien geleistet, die den Landwirt vor den Nachteilen schützen, welche der Bezug geringprozentigen Mehles mit sich bringt. Bekanntlich ist Ware mit nur geringem Gehalt an Phosphorsäure trotz des scheinbar billigen Preises verhältnismäßig viel zu teuer.

Der Absatz derselben wird im Vertrauen auf die Verlässlichkeit der Landwirte immer noch versucht.

Daher Vorsicht beim Ankauf von Thomaschlackenmehl!

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschr. Haftung

Berlin.

Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

Für jede Sendung von 10000 kg wird kostenlose Nachuntersuchung gewährt!

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfohlen

G. W. Zaiser.

Nagold.

Hausknecht-Gesuch.

Ein ehrlicher williger Bursche von 17-22 Jahren findet sofort oder in 14 Tagen gutbezahlte Stelle im Gasthof z. „Röfle“.

6-8 tüchtige

Steinhauer

und 6

Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung im Steinbruch Welsberg bei Hirau.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage: Gustav Klein z. Hirsch. Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayor, Stuttgart u. Teinach. Teleph. Nr. 7.

Burgruine

„Hohen-Nagold“

6 Seiten und 8 Abbildg.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.



Nagold.
Empfehle auf Sonntag
Vanille-Eis,
sowie
Eis-Merinken
H. Strenger, Konditor.

Nur Bremsenjalbe Kawi
schützt alle Zugtiere vor Bremsen
und Stechfliegen.
Nur flüssiger Insektentöter Kawi
tötet sofort unter Garantie Wanzen,
Flöhe, Fliegen, Schaben, Schnaken,
Ratten und Schwabenläufer u. und
ist überall anwendbar. Preis 25
und 30 Pfg. Zu haben bei Herrn
Friedr. Schmid, Kaufmann in
Nagold.

Maurer-, Steinbauer-, Bauzeichner- u. Zimmer-
Gehilfen, sowie Lehrlinge u. frühere Volksschüler
welche sich zu Bauführern ausbilden, bzw. später eigene Geschäfte begründen wollen,
finden während 3-4 Kursen in der bestbesuchten, seit 1898 bestehenden
Württemberg. Privatbauschule
gründlichste Ausbildung; zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.
Der nächste, nur im Herbst geöffnete Anfängerkurs (I Klasse), welcher auch die Auf-
nahme in Kl. I der Kgl. Baugewerkschule Stuttgart im November ermöglicht, beginnt am
Montag den 15. August d. J., jeder der höheren Kurse am 28. November.
Beim tagl. Unterrichtsbeginn wird auf die ankommenden Personenzüge Rücksicht genommen.
Mündliche Anfragen sind auch jeden Sonntag möglich und wird jede nähere Aus-
kunft jeden Tag gerne und bereitwillig erteilt.
Ausföhrl. Prospekte, sowie Anerkennungscheine früherer Schüler gratis und franco durch
Die Direktion: Fr. Schittenhelm, Architekt, Schloss Wildberg D.N. Nagold.

Neue holländ.
Vollhäringe
empfehle
Nagold Heh. Gaus.
Zwiebelfuchen aus Non-
tag d. 1.
August bei Fr. Kläger, Badermstr.
Flaschen-Bier
(nach Pilsner Art)
empfehle
Nagold. Ph. Dürr z. Köhlerei.
Auf Wunsch wird solches ins Haus
geliefert.

Tanz-Unterricht u. Anstandslehre.
Den verehr. Herren und Damen
zu gefälliger Nachricht, daß mein dies-
jähriger Tanzkurs am **Dienstag den**
2. August seinen Anfang nimmt und
war abends 8 bis 9 Uhr für die
Damen, von 9 bis 10 Uhr für die
Herren. Um pünktliches Erscheinen wird
freundlichst gebeten. Weitere Anmeldungen können noch bis dahin
im Gasthof z. „Ditsch“ gemacht werden.
Achtungsvollst
Nagold. **Bernhardy**, Institutstanzlehrer.

Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in reingehaltenen
Rot- und Weissweinen
und bittet um gütige Abnahme.
Muster stehen zu Diensten.
Friedrich Walz,
Küferei u. Weinhandlung,
(früher J. A. Koch).
NB. Verkauf von Wein- u. Mostessig.

Hochdorf D. N. Horb.
Der Unterzeichnete hat ein großes Lager in
Vitch-Bine-Riemen
in allen Längen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.
Franz, Zimmermeister.

Nagold.
Auf bevorstehende Erntezeit erlaube ich mir mein reich-
haltiges Lager in reingehaltenen
Rot- und Weissweinen
(direkt von den Produzenten gekauft) in empfehlende Erinnerung
zu bringen.
Wilh. Harr,
Küferei u. Weinhandlung.

Nagold.
Isis-Korsetts
übertrifft in Siz alle anderen Fabrikate, weil sie, ohne den
Nagen einzuschneiden, starken Leib zurückhalten und dadurch natür-
liche jugendliche Figur und aufrechte Haltung schaffen.
Isis-Korsetts sind die besten und bequemsten Reform-
Korsetts.
In allen Preislagen vorrätig im Depot für Nagold und
Umgegend
Herm. Brintzinger.

Nagold.
Schöne rote u. grüne Stachelbeeren
sind sofort zu haben bei
Fr. Schuster,
Gartengärtner.

Nagold.
Der neueste Fliegenfänger
Pyramidal
bleibt unübertroffen an Fang-
fähigkeit
H. Strenger.

Nagold.
1/2 Viertel Grefsfutter
verpackt
Gustav Stiel, Metzger.
Speck
zum Auslassen, das Pfund zu
64 P., empfiehlt d. Obige.

Nagold.
Garbenbänder
mit Holzverschluß u. gefärbt,
empfehle per 100 Stck Mk. 1.60
Louis Schlotterbeck,
Seilerei.

Nagold.
3/4 Frühhaber
auf dem Bollmaringer Berg, 7/8 dto.
am Lemberg,
2/4 Zottelhaber
im Schrofes, sämtliches gegen Hagel-
schlag versichert, verpackt
Schuhmacher **Rauf.**
Auch hat einen starken
Handwagen
und 2 Kuhgeschirre
billig zu verkaufen
der Obige.

Nagold.
Käse-Offert.
Sehr fetter Schweizerkäse pr.
Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei
leichweisse billiger. Limburgerkäse Ia
sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg.,
Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr.
Pfd. 23-25 Pfg. versendet in Stük-
chen von 30 Pfd. an und in Post-
koll unter Nachnahme die
Küferei **Renningen** D.N. Leunbg.

Nagold.
Bei Husten, Heiserkeit u.
empfehle ich meine Spezialitäten
Malzextrakt-Bonbons,
Spitzwegerich-Bonbons,
Eibischhonig-Bonbons,
Pastilles D'Orateurs,
Salmiak-Pastillen.
Heh. Gaus, Konditor.

Deffentl. religiöse Vorträge
im Missionzelt, (Gaiterbacherstraße.)
Samstag den 30. und Sonntag den 31. Juli, abends 7/9 Uhr.
Themas: „Die 2300 Jahre bis zum Anfang des Weltgerichts
und die Zeit des Messias.“ Dan. 8-9.
„Die Vollendung des göttl. Geheimnisses, Offbg. 10, 7 und die
3fache Botshaft von Christi Wiederkunft.“
Jedermann freil. eingeladen.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche wir bei dem schweren Verlust
erfahren durften, der uns durch den Tod unsres
l. Vaters, Vaters, Großvaters und Schwagers
Johann Jakob Schuler,
Gipsormeister
betroffen hat, für die zahlreiche Beichenbegleitung
von hier und auswärts, u. die schönen Blumen-
spenden sagen innigsten Dank
Christiano Schuler geb. Harr
mit ihren Kindern.

Das beste Frühstück ist
Bubeck's Weinbeeren-Cacao
(ärztlich empfohlen)
Derselbe ist außerordentlich nahr-
haft und wohlschmeckend
— und wirkt nicht verstopfend —
Überall erhältlich: in Nagold bei Herrn Apotheker
Schmid.
Alleinige Fabrikanten: **R. Bubeck & Sohn**
Conservenfabrik Untertürkheim.

Nagold.
Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
kann bei hohen Lohn nächste Woche
eintreten bei
M. Rauser, Dampfziegeleibf.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Rezeptions Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York, Baltimore
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen.
Auskünfte und Prospekte durch die
Agentur **Gottlob Schmid Nagold**
oder durch die Generalcorretzung
Passage Bureau Rominger Stuttgart.

Suche auf 15. August ein chr-
liches williges
Mädchen
nicht unter 17 Jahr alt zur Be-
hilfe in Wirtschaft und Haushalt
bei gutem Lohn u. Familienanschluss
Johs. Klumpp z. „Anker“
Erstmühl d. Ditsch.

Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 31. Juli, 7/10 Uhr
Predigt, Abendmahlsfeier, 7/8 Uhr
Christenlehre, (Edelter), 8 Uhr
Bibelstunde im Fellerhof.
**Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 31. Juli, 7/10 Uhr
und abends 8 Uhr Predigt.

**Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.**
Geburten: Jakob Wilhelm, S. d. Gottlieb
Friedrich Deyer, Schreiners, den 20.
Juli.
Johann Paul, S. des Joh. Paul
Dafner, Gipsers, den 25. Juli.

